

WISSEN SCHAFFT DEMOKRATIE (2023), Bd. 14

NETZKULTUREN UND PLATTFORMPOLITIKEN

**BERICHT ZUM ROUNDTABLE AM 30.01.2024
VORSTELLUNG UND DISKUSSION DES 14. BANDES
DER IDZ-SCHRIFTENREIHE "WISSEN SCHAFFT DEMOKRATIE"
MIT VERTRETER*INNEN AUS POLITIK, ZIVILGESELLSCHAFT UND WISSENSCHAFT**

Am 30.01.2024 wurde die neue Ausgabe der IDZ-Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ mit dem Schwerpunkt „[Netzkulturen und Plattformpolitiken](#)“ veröffentlicht.

Zu diesem Anlass luden die Heftverantwortlichen Laura Dellagiacoma, Maik Fielitz, Marcel Jaspert und Fabian Klinker mehrere Akteur*innen aus Politik, Zivilgesellschaft sowie Wissenschaft zu einem Roundtable ein, um gemeinsam über die Themen der Ausgabe zu diskutieren. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Präsentation von zwei Beiträgen durch die Autor*innen Viktoria Rösch (Frankfurt University for Applied Sciences) und Mareike Fenja Bauer (Viadrina Universität) sowie Marcel Jaspert (IDZ Jena). Die Moderation der Diskussionsveranstaltung übernahm Maik Fielitz.

Mit einem **Grußwort** eröffnete **André Nagel**, Leiter des Fachbereichs Politische Bildung und Soziale Medien der Bundeszentrale für politische Bildung den Roundtable. In seinen Eröffnungsworten hob er hervor, wie wertvoll der gemeinsame Austausch von Wissenschaft und Praxis in der Begegnung digitaler Herausforderungen insbesondere im Kontext von Hass und Rechtsextremismus ist.

Anknüpfend präsentierten **Mareike Fenja Bauer** und **Viktoria Rösch** ihren Beitrag „[Self-Care, Mental Health und Antifeminismus – visuelle Strategien antifeministischer Influencerinnen auf TikTok und Instagram](#)“. In ihrem Beitrag stellten die Autorinnen den Zusammenhang zwischen einer digitalen Self-Care-Kultur sowie antifeministischen Inhalten heraus. Ihre These: Antifeministische Influencerinnen verschleiern ihre politischen Anliegen in ihren Beiträgen zu Self-Care und Mental Health und agieren durch die Verschleierung antifeministischer Inhalte als Türöffner für ein breites Publikum. Dies geschieht z. B. durch die Ästhetisierung von Care-Arbeit als elementare Aufgabe von Frauen für die traditionelle Gemeinschaft. Diese Rückbesinnung der Frau auf veraltete Rollenbilder geht einher mit einem vermeintlich entschleunigten Lebensstil. Antifemi-

nistische Inhalte dienen hierbei als Negativbeispiel: Frauen werden „in die Lohnarbeit gedrängt, ihre weibliche Energie unterdrückt“.

An dieser Stelle ergänzte der Beitrag „[Paradigmen der Plattformpolitik im Umgang mit Hass und Extremismus: eine chronologische Einordnung](#)“ die Einblicke in die Netzkul-



turen mit einer Plattformperspektive.

Marcel Jaspert stellte besonders heraus, dass digitale Plattformen Austragungsorte gesellschaftlicher Konflikte geworden sind, die eine hohe Reichweite erreichen können. Demnach ergeben sich die Fragen,

inwiefern sich die Politik der Plattformen äußert und wodurch sich die Politik determinieren lässt. Diese Frage beschäftigte auch die Teilnehmer:innen des Roundtables in der gemeinsamen Diskussionsrunde.

Gemeinsam wurde mit den anwesenden Autorinnen darüber gesprochen, wie sich die Follower*innen der antifeministischen Influencerinnen kennzeichnen lassen und inwiefern sich die Reichweite der Influencerinnen international äußert. Daran anschließend widmete sich die Diskussion der Frage, inwiefern sich eine Regulierung der Plattformen in der Praxis, beispielsweise in der Verfolgung von Straftaten in den Sicherheitsbehörden, umsetzen lässt.

Nach der gemeinsamen Gesprächsrunde wurde inoffiziell bei Getränken und einem Mittagsimbiss weiterdiskutiert, wodurch erneut ein lebhafter Austausch entstand. Die Veranstaltung endete mit vielen neuen Kontakten unter den Teilnehmer*innen sowie neuen Gedanken zum Thema „Netzkulturen und Plattformpolitiken“.

Der Band verantworteten die folgenden IDZ-Kolleg*innen:

Laura Dellagiacomma, Doktorandin an der FSU Jena: Sie untersucht den Zusammenhang von Hassrede in sozialen Medien und Hasskriminalität. Sie arbeitet innerhalb des Nethate-Programmes. **Kontakt:** Laura.Dellagiacomma@idz-jena.de.

Maik Fielitz, Leiter des Forschungsbereiches „Rechtsextremismus- und Demokratieforschung“ und Leiter des Forschungsprojektes „Die Politik digitaler Plattformen im Kontext rechtsextremer und verschwörungsideologischer Mobilisierung“
Kontakt: Maik.Fielitz@idz-jena.de.

Marcel Jaspert, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Die Politik digitaler Plattformen im Kontext rechtsextremer und verschwörungsideologischer Mobilisierung“
Kontakt: Marcel.Jaspert@idz-jena.de.

Fabian Klinker, wissenschaftlicher Referent für Social-Media-Analysen im Projekt „Digital Awareness – Datenbasierte Analyse für demokratische Kultur“
Kontakt: Fabian.Klinker@idz-jena.de.



